

1244

DIE WIEDEREINSETZUNG DER APOSTEL

(THE RESTORATION OF APOSTLES)

EINE LEHRPREDIGT
AN DIE KIRCHEN IN LONDON
14. JULI 1868

DIE WIEDEREINSETZUNG DER APOSTEL

(The Restoration of Apostles)

Eine Lehrpredigt
an die Kirchen in London
14. Juli 1868

Apostel werden zu diesem Doppelzweck berufen und ausgesandt, dass sie Christus dienen, und dass die Geheimnisse Gottes weitergegeben (dispensed) werden können. Apostel sind nicht ihre eigenen Herrn; sie sind nicht die Diener von Menschen - nicht die Diener der Könige dieser Erde oder der Völkerscharen. Sie sind die Diener Christi. Sie geben keine Güter und Vorräte aus, die von Menschenhand gesammelt wurden: sie geben die Geheimnisse Gottes weiter. Sie dienen nicht mit den Entdeckungen des menschlichen Wissens. Sie dienen mit den Offenbarungen Gottes.

Wir glauben, dass das Apostelamt in unseren Tagen wieder aufgerichtet worden ist, und seit dem Tage dieses Wiedereinführens haben wir die Vorsehung Gottes in der sichtbaren Kirche so wirken sehen, dass auf die Anerkennung des Aposteldienstes hingearbeitet wird.

Die Herrscher der Erde haben praktisch, wenn nicht gar betont gesagt: „Was haben wir mit dieser Kirche zu tun? Wir wollen ihr unsere Unterstützung entziehen. Wir wollen unsere Verbindungen mit ihr auflösen. So, wie sie ist, gefällt sie uns nicht. Sie muss abgewandelt und wieder so werden, wie sie war, um der Not der Zeit begegnen zu können.“ Die Kirche ihrerseits hat danach gestrebt, von der Kontrolle durch den Staat freizukommen, ein unabhängiges Dasein zu führen und in ihren Aktionen uneingeschränkt zu sein. Bei den weltlichen Herrschern und ihrem Volk und bei der Kirche scheint sich die Ahnung zu verbreiten, dass das Christentum nicht von dieser Erde ist und daher von den Mächten dieser Erde nicht erhalten werden kann. Die Welt scheint zu der Kirche zu sagen: „Du bist mir eine zu schwere Last; ich kann dich nicht länger ertragen“, und die Kirche beklagt sich über das harte Joch, das ihr von den Herrschern dieser Welt auferlegt worden ist. Gott gab der Kirche Apostel; damit sie aus einer bösen Lage befreit werden könnte, einem Zustand der Gebundenheit an die Mächte der gegenwärtigen Welt. Seit die Mittel zur Befreiung wiederhergestellt worden sind, ist die Notwendigkeit der Befreiung immer deutlicher spürbar geworden, wobei es keine Rolle spielt, ob die Menschheit den Weg der Befreiung versteht oder nicht. Die Apostel geben die Geheimnisse Gottes weiter. Von welchem Eifer sind die Menschen, insbe-

sondere die Priester, seit der Wiedereinsetzung der Apostel in unseren Tagen ergriffen worden, um der Kirche einen umfassenderen Dienst zu erweisen - die Sakramente und geheimnisvollen Riten des Christentums mehr zu ehren? Was die Menschen während der letzten dreißig Jahre gesagt und getan haben - Menschen, die ihrem Wissen und dem Bekenntnis ihrer Frömmigkeit nach, am weitesten fortgeschritten waren - entspricht einem Zugeständnis ihrerseits, dass die Zeit gekommen sei für einen umfassenderen Dienst Christi, für eine weitere Verbreitung der Geheimnisse Gottes. Als die Mittel zum Erreichen dieser Ziele von Gott eingesetzt wurden, hat Er den Wunsch und das Bedürfnis danach tief in das Gewissen der Menschheit eingepägt; und sie haben sich auf ihre eigene Art und Weise abgemüht, die Resultate zu erzielen, die zustande zu bringen Gott sich aufgemacht hatte. Gott wirkt und der Mensch ebenfalls. Gott würde Seine Kirche zu einer höheren Stellung erheben. Auch Menschen, die weder das Werk Gottes noch das Wirken Seiner Hände beachten, sind der Meinung, dass der Zustand der Kirche geändert werden muss, und sie streben mit aller Kraft danach, die Veränderung herbeizuführen.

Nach dem Regen sind die Pflanzen, die den Gärtner erfreuen, Gegenstände seiner besonderen Fürsorge, erfrischt und gestärkt: Unkraut und Dinge, die

ihm im Wege stehen, sind ebenfalls neu belebt worden. Wenn also der Geist Gottes zu irgendeiner Zeit mit Macht auf der Erde gewirkt hat, sind Glaube und Erkenntnis die Auswirkungen, aber auch ein Eifer ohne Erkenntnis: Die Aktivität, die prüfen will, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist, aber auch der Eifer und die Gewalttätigkeit des Fleisches, „die nicht der Gerechtigkeit Gottes dienen“.

Gott hat Seiner Kirche Apostel gegeben. Die Kirche hat das Geschenk nicht angenommen; hat aber trotzdem unwissentlich das Handeln Gottes gerechtfertigt, indem sie die für ein neues Apostelamt bereite Arbeit selbst in die Hand genommen hat. Die *Stimme* der Kirche weigert sich, die Apostel willkommen zu heißen: die *Werke* der Kirche bestätigen ihre Notwendigkeit. Die Notwendigkeit der Apostel wird von allen mit Worten geleugnet: ihre Arbeit wird von fast allen in Angriff genommen. Gott ruft Seine Kirche vergeblich dazu auf, willige Werkzeuge in Seine Hände zu legen, durch die Er wirken kann. Werkzeuge werden verweigert; Imitatoren sind im Überfluss vorhanden. Die Menschen sagen tatsächlich zu Gott: „Das Werk, das Du in die Hand genommen hast, um es durchzuführen, ist die notwendige Arbeit des Tages; aber wir brauchen Deine Einmischung nicht: wir werden die Arbeit selber erledigen; wir sind der Krise gewachsen.“

Die Zeit des Wettstreits ist da: die Menschen machen Gott selbst Konkurrenz. Die Menschen sagen, dass sie ohne Gottes Hilfe reich sind; gesättigt (full), ohne mit dem erfüllt zu sein (means of filling), was Gott bestimmt hat, sie sind Könige und regieren ohne Ihn. Aber einige sind von diesem Wahn erlöst worden, und durch ihr Zeugnis werden viele gerettet werden. Sie wissen, dass Gott allein das Werk vollbringen kann, und dass Er es nur durch Apostel tun wird. Und wenn sie ferner wüssten, wie sie am besten von dem Dienst derer profitieren könnten, die durch die Gnade Gottes ihren Auftrag erhalten haben, so könnten sie diese anhand des Gottesdienstes, bei dem wir mitwirken (service in which we are engaged), wie in einem Spiegel sehen. Sie sollen nur mehr und mehr die Bedeutung dessen kennen lernen, was sie in der Gegenwart Gottes tun und somit immer mehr davon abkommen, das Opfer der Toren darzubringen. Was der Herr jetzt von uns verlangt, selbst bei dieser Fügung (dispensation), ist, dass wir die Bedeutung, den Geist, die Macht und Wahrheit dessen erfahren, was wir vor Seinem Altar vollziehen.

In unserem Gottesdienst, der voller Bedeutung ist, bekennen wir die Geheimnisse der Menschwerdung und des Todes des Gottessohnes; und ebenso die Einverleibung der Kirche mit dem Menschgewordenen und die glorreiche Hoffnung, auf die wir durch

diese Verbindung vorbereitet werden - die Hochzeit des Lammes und die Herrschaft der Kirche mit Christus im Königreich Gottes.

Das Heilige Abendmahl ist für uns erstens eine Erinnerung (memorial) an den Tod des Herrn und zweitens ein Zeichen dafür, dass Er lebt, dass Er unter uns weilt, dass Er uns mit Seinem eigenen Fleisch und Blut speist; und drittens die Hoffnung auf das Festmahl mit Gott, woran sich die, die vollendet worden sind, nach ihrer Auferstehung ewig freuen werden. Diese Dinge sind uns in bildhafter Sprache ausgedrückt worden, sind aber trotzdem Wirklichkeit. Christus ist wirklich für uns gestorben, „der Gerechte für die Ungerechten“. Er wurde als erster für gerecht befunden. Er nahm unser Fleisch an, um darin als Gerechter zu leben, nachdem alle anderen Menschen darin als Ungerechte lebten. Er wurde zuerst geoffenbart als „das untadelige und unbefleckte Lamm“, das Lamm ohne Sünde, „das die Schuld der Welt trägt“. Und so, wie das symbolische Opferlamm nicht für seine eigene Schuld geschlachtet wurde, sondern für die Schuld des Opferbringenden, die dem unschuldigen Opfer zugerechnet wurde, so wurde das wahre Opferlamm, das ohne Sünde war, zur Sünde gemacht und als Sühneopfer für die Sünden aller geschlachtet. Beim Abendmahl töten wir nicht Christus, sondern wir bezeugen, dass Er für uns getötet wurde. Er starb

einmal. Dieser eine Tod wird niemals wiederholt, aber auch niemals vergessen. Seiner wird in der Kirche auf Erden fortwährend gedacht und auch im Himmel, denn der, welcher starb, erscheint immer als „ein Lamm, wie geschlachtet“. Welche andern Merkmale Ihn auch auszeichnen, so ist dieses von ganz besonderer Bedeutung, dass Er das Lamm ist, das geschlachtet wurde. Zu allen Zeiten werden die Erlösten und die ganze Kreatur mit ihnen sagen: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist.“ In alle Ewigkeit, wenn die prächtigen Gewänder der Heiligen bewundert werden, wird es vor dem Throne Gottes erschallen: „Das sind die, welche ihre Kleider weiß gemacht haben im Blut des Lammes.“ Der Tod Christi ist eine Tatsache. Das Gedächtnis Seiner auf Erden, die leibliche Anwesenheit des Herrn im Himmel, die Gesänge der Wesen (living creatures - Offenbarung), der Erlösten, der Engel, der ganzen Kreatur, sind die von Gott bestimmten Weisen, nach denen dieser Tatsache ewig gedacht werden soll.

Wenn der Tod Christi schon Wirklichkeit für uns ist, so wird Sein Leben in uns es nicht minder sein, und genauso wenig Sein Wohnen unter uns, und dass Er uns im Königreich Gottes einsetzt. Das erste Zeugnis in unserem Gottesdienst gilt dem, was Er *erst* für uns getan hat; unser zweites Zeugnis dem, was Er *ständig* in uns wirkt, bis unsere Wiedergeburt

vollendet ist; unser drittes Zeugnis bezieht sich auf das, was Er mit uns tun *wird*, wenn wir Seinem Bilde gleich sind - wenn es uns möglich ist, Sein Reich zu sehen und für würdig befunden werden, darin einzugehen. Er war wirklich *für* uns gegenwärtig als das Lamm, das geschlachtet ist; Er ist wirklich *bei* uns als das Brot des Lebens, das uns mit Seinem eigenen Fleisch und Blut speist. Bei unserm Heiligen Abendmahl ist „das Brot, das wir brechen, die Gemeinschaft des Leibes Christi. Der Kelch, den wir segnen, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.“ Er, der im Himmel unser vollendetes Menschsein (perfected humanity) ständig vor Gott präsentiert, ist auf Erden bei uns durch den Heiligen Geist, der uns weiter bringt zu dem Ebenbild dessen, was im Himmel von Gott akzeptiert worden ist und Seinen Gefallen gefunden hat - das Ebenbild von dem, was Christus verherrlicht hat, das Gott, der Vater, zu Seiner Rechten gesetzt hat. - Wer weiß, *wie* Er unter uns gegenwärtig ist? Dass Er bei uns ist, wissen wir. Das Haupt ist bei dem Leib und bei jedem Glied. Er gibt von Seinem Geist, Er gibt Sein Fleisch und Blut, er macht Seinem Bilde gleich, Er wird in Seine Herrlichkeit entrücken! Lasst uns nicht Sein Werk bestaunen, sondern selbst Sein Werk werden, für das alle Gnadenmittel bestimmt sind.